



Brückenschlag geglückt: Zufrieden mit dem Ergebnis des umgebauten Gebäudeteils der Brinkmannschule sind (v. l.) Bürgermeisterin Susanne Mittag, Viola Lieneweg (Büro GJL), Schulleiterin Britta Kleinegese, Dirk Vogt (Gemeinde Langenberg), Andreas Grube (Büro GJL) und Reinhard Mense (Gemeinde Langenberg).
Fotos: Nienaber

Aus einer Machbarkeitsstudie im Jahr 2016, in der Mensaanbau und Barrierefreiheit der Brinkmannschule betrachtet wurden, ist das Büro GJL für den Bereich Barrierefreiheit als Sieger hervorgegangen. In unmittelbarer Nähe des zentralen Haupteingangs sollte somit ein Fahrstuhl gebaut werden, der vier Ebenen erschließt. Zudem sollte ein Verbindungsgang zwischen dem westlich gelegenen Altbau aus 1952 und dem Neubau aus 2002 entstehen, der die Obergeschosse aller Baukörper zusammenfügt.

Baubeginn war im Mai dieses Jahres. Der Haupteingang und das Foyer wurden mittels Bauzaunanlagen und Staubschutzwänden aus dem Schulbetrieb herausgenommen, ebenso ein Fluchttreppenturm für das Obergeschoss an der Nordseite des Gebäudes errichtet. Die vorhandene Dachkonstruktion des Foyertreppenhauses musste abgebrochen werden sowie ein Teil der Betondecke über dem Foyer. Nach Fertigstellung des massiven Rohbaukörpers (Fahrstuhl, Treppe, Erdgeschoss-Decke um Fahrstuhlbereich) wurde dann der Holzrahmenbau aufgesetzt, der den Altbau mit dem „Neubau“ aus dem Jahr 2002 verbindet. An dem technisch anspruchsvollen Vorhaben sind rund 16 Fachfirmen beteiligt gewesen, welche in Zeiten knapper Verfügbarkeiten von Personal und Material gut zusammen gearbeitet haben.

Baumaßnahme mit „Superabschluss“

Von LARS NIENABER

Langenberg (gl). Hier und da wird noch gewerkelt, zwischendurch sind immer wieder Bohrer und andere Maschinen zu hören. Das Gros der Umbauarbeiten an der Brinkmannschule, dem Langenberger Standort des Grundschulverbands, ist abgeschlossen. Damit sind nun sämtliche Gebäudeteile der Einrichtung barrierefrei zu erreichen. Nicht nur zeitlich ist die Maßnahme eine Punktlandung.

Es ist so etwas wie ein vorzeitiges Weihnachtsgeschenk, das Britta Kleinegese da buchstäblich unter dem Baum liegen hat: Nach rund sechs Monaten Bauzeit sind die wesentlichen Aspekte

der Barrierefreiheit erreicht. Für die Schulleiterin des Grundschulverbands ist das gleich ein doppelter Grund zur Freude: Nicht nur ist die Langenberger Lernoase fortan fit für die Zukunft gemeinsamen Lernens. Auch monatelange baulich bedingte Einschränkungen haben nun ein Ende gefunden.

„Die Umbauarbeiten haben uns mehr als ein halbes Jahr beschäftigt – mit Lärm, Schmutz und Extrawegen“, erläutert Britta Kleinegese. Unter anderem musste aus logistischen Gründen die Eingangshalle, also das Zentrum der Baumaßnahme, vom restlichen Schulkomplex abgetrennt werden. Zudem war der Schulhof nur in Teilen nutzbar, weil dort Wege für Baufahrzeuge

geschaffen werden mussten. „Beides hatte zur Folge, dass die Wege mitunter lang wurden“, betont Kleinegese. Von dem einen Gebäude zum benachbarten ging es schließlich nur über den Umweg der Mensa.

Zu einem Superabschluss sei die Baumaßnahme schließlich gekommen, nachdem Corona sie zunächst zurückgeworfen habe, betont Bürgermeisterin Susanne Mittag. Die Barrierefreiheit, die durch ein Brückenelement in Holzrahmenbauweise zwischen Alt- und Anbau sowie einen Fahrstuhl erreicht wird, sei eine echte Bereicherung für die Schule und die Gemeinde. Schließlich sei auch die Aula, wo Gruppen und Vereine Veranstaltungen durchführen können, ab sofort hinder-

nisfrei zu erreichen.

Im Zuge der Bauphase hätten nicht nur die Handwerker, Hausmeister Matthias Honold und Architekten eine „super Arbeit geleistet“, auch manche Herausforderung sei gemeistert worden, betont Reinhard Mense, der die Bauaufsicht seitens der Gemeinde hatte. Zum einen sei es nicht ganz einfach gewesen, bei laufendem Betrieb das Schulgebäude derart umzubauen. Zum anderen hätten sich während der Bauzeit immer wieder neue Verhältnisse ergeben, auf die flexibel und lösungsorientiert eingegangen worden sei, sagt Mense. „Alle Räder haben perfekt ineinandergegriffen“, betont der Technische Mitarbeiter der Gemeinde Langenberg.



Herzstück der Barrierefreiheit ist der neue Aufzug, den Andreas Grube und Viola Lieneweg vom Büro GJL präsentieren.

Kosten werden nun komplett übernommen

Langenberg (lani). Von einem guten Timing spricht Architekt Andreas Grube vom beauftragten Büro GJL vor dem Hintergrund gestiegener Baustoff- und Handwerkerpreise. Die Tatsache, dass man zu Beginn des Jahres 2021 gerade noch rechtzeitig mit den Ausschreibungen am Markt war, habe dazu geführt, dass Kostenexplosionen in weiten Teilen ausblieben. Wäre man später in die Puschen gekommen, hätten davongaloppierende Materialpreise zum Beispiel beim Holz dazu führen können, dass der Kostenrahmen womöglich nicht hätte eingehalten werden können.

700 000 Euro hat die Umbaumaßnahme insgesamt gekostet. Selbst dafür aufkommen muss die Gemeinde jedoch nicht. Die Finanzierung werde zu 100 Prozent über Fördermittel erfolgen, erläutert Fachbereichsleiter Dirk Vogt. Glück im Unglück: Zunächst war man im Langenberger Rathaus nur von einer hälftigen Übernahme der Kosten ausgegangen. Vielleicht auch aufgrund von Corona habe sich das Land dazu entschlossen, die Kommunen stärker zu entlasten. „Das freut uns als Kommune unheimlich“, betont Vogt, der in der Gemeinde als Kämmerer fungiert.